

LES AUS DEN REGIONALTEILEN

Wasnerin unter neuer Führung

mer setzen ein neues Direktorenduo ein.

Vom Viersterne-
Wasnerin“ in Bad
t sich nach Falken-
ch die deutsche
Gruppe als Betreiber
edet. Die Eigentümer
Univ.-Prof. Romuald
n mit Petra und Davor
selbst ein neues
duo installiert, das
Viersterne-Haus in

Deutschland geleitet hat.
„Damit wollen wir dem Haus
einen individuellen, persön-
lichen Führungsstil verleihen.
Internationale Ketten können
ihre Vorteile in der Region nicht
so wie erwartet ausspielen“, so
Bertl erstern bei einer Presse-
konferenz. In das Hotel soll
investiert werden, um den Super-
ior-Standard zu erreichen.

Wohnungsraum

BEN. Neue Wendung
meindestrukturre-
bezirk Leoben: Die
einden Leoben, Tra-
und St. Peter-Freien-
en in Verhandlungen
usionierung eintrel-
ein starker Wirt-
ndort entstehen. Ein
papier der Bürger-
t bereits in Graz.

Unerwünschter Gast

THÖRL. Jäger aus Thörl nahmen
in einem derzeit unbewohnten
Jagdhaus auf dem Rusteck
eine Person wahr, die Alpinpo-
lizei rückte aus und wurde
fündig. Ein einschlägig vorbe-
strafter Wiener hatte sich ge-
waltsam Zutritt verschafft und
lebte seit Mitte Dezember in
dem Haus: Überstellung in die
Justizanstalt Leoben.

Chlaue Füchse aus dem Bezirk Weiz

ETHEN/RAAB, KOGLHOF.
er, beide aus dem Be-
gewannen heuer den
spreis der „Bio Aus-
hold König aus St.
en/Raab und Josef
n aus Koglhof. König
te eine Kürbisernte-
für leichte Traktoren
lagen. Der Milchbau-
um erfand eine Kühl-
anlage für die Milch-
ie Investition erspart
Stromkosten im Jahr.



Einfach, aber effektiv: Königs
Kürbiserntemaschine
BREITLER

Die Berichte in voller
Länge finden Sie in den
zehn Regionalteilen unter
www.kleinezeitung.at/regionen

Leitbild verheißt Kleingemeinden wenig Gutes



REICHTUM DER GEMEINDEN
Die Vielzahl an Einrichtungen
verräät Einsparpotenziale

Gemeinden	542
Feuerwehr-Rüsthäuser	710
Kindergärten	570
Gemeindeämter	536
Bauhöfe	475
Volksschulen	457
Mehrzweck- und Veranstaltungshallen	433
Fußballanlagen	408
Altstoffsammelstellen	312
Freibäder	98
Sporthallen	91



Zuckerbrot und Peitsche: Das Leitbild der Landesspitze für die Reformen in den Gemeinden lässt manche Argumente der Reformskeptiker ziemlich alt aussehen.

JOHANNES KÜBECK

Die Reformpartner in der Landesregierung beschließen heute das 40-seitige Leitbild zur Gemeindestrukturreform. Es zeigt harte Realitäten: schrumpfende Bevölkerungszahl, wachsende Defizite und Schulden und ungehobene Sparpotenziale. Gerade die kleinen Gemeinden hätten am stärksten mit der Abwanderung zu kämpfen.

Bei den kommunalen Finanzen stellt das Land fest, dass seit 2008 ausschließlich Gemeinden mit

mehr als 10.000 Einwohnern die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise halbwegs hätten verkraften können. Das hat konkrete Folgen. Durch die steigenden Defizite haben die Gemeinden weniger Geld für Investitionen. Ein drastisches Detail: Zwar verfügen die Gemeinden ohne Graz über Räumlichkeiten mit zusammen rund 6,5 Millionen Quadratmeter Bruttofläche, aber schon zehn Prozent davon sind abbruchreif.

Teure Kooperationen

Die Arbeit zeigt auch, dass bei den kleinen Gemeinden die Betreuungskosten pro Einwohner „signifikant am höchsten“ seien. Damit räumt sie mit der Mär auf, die Kleinstgemeinden hätten so niedrige Kosten.

Auch das Argument, es müssten doch nicht unbedingt Zusammenlegungen von Gemeinden sein, es genügen Kooperationen, widerlegen die Experten. Kooperationen seien nie systematisch erfolgt, sondern stets nur anlassbezogen und unverbindlich. Außerdem hätten sie immer „neue organisatorische Strukturen nach sich gezogen“, also mehr Bürokratie gebracht. Auffallend: Das Leitbild meidet das Wort Fu-

sion und verwendet den Begriff „Vereinigung von Gemeinden“.

Interessant wird es beim Katalog von Kriterien dafür, ob Gemeinden genug für ihre Bürger tun könnten oder nicht. Die Menschen brauchten in ihrem Wohnumfeld folgende essenziellen Einrichtungen: Kindergarten, Volksschule, Nahversorger, Gasthaus, Arzt, Kirche, Apotheke, Bank, Rettung und Post. Sind mehrere dieser Einrichtungen nicht mehr vorhanden, sei das ein Indiz dafür, dass die Menschen diese Leistungen schon in einer anderen Gemeinde in Anspruch nehmen.

Der Reformprozess knüpft an bestehenden Regionalmodellen wie Regionext an und nimmt Rücksicht auf die geografische Lage der Gemeinden. Vorteilhaft wäre es, dem Konzept „zentraler Ort“ zu folgen, das eine Mindestanzahl von essenziellen Diensten und Einrichtungen anbietet.

Die Studie hält strukturelle Einsparungseffekte von rund 40 Millionen Euro im Jahr für möglich. Würden die realisiert, könnten die Gemeinden entsprechend mehr investieren und so rund 650 Arbeitsplätze absichern. Oder eben nicht.

Regenbogenforellenpresse.

Um die Seiten einer Tageszeitung zu belegen, muss man zum Beispiel trotz einer Kreditaffäre nicht gewillt sein, als Bundespräsident zurückzutreten. Eine Forelle indes brauchte dafür nur ihre ureigene Natürlichkeit und einen Fischmarkt. Denn dort wurde der Fisch üblicherweise vom Händler zum Transport in eine Zeitung gewickelt – und so kam eine Forelle oft ganz unverhofft in die Nachrichten. Eine zweifelhafte Ehre, finden wir.

Zwischen den Zeilen war es dem schuppigen Gesellen nämlich schlichtweg zu warm. Eine Forelle, die Sie an der INTERSPAR-Fischtheke erwerben, bleibt hingegen bis zu Ihrem Zuhause wie frisch gefangen. Dafür garantiert, neben einer streng kontrollierten Kühlkette, ein spezieller Frischhaltebeutel, der für zusätzlichen Licht-, Aroma- und Feuchtigkeitsschutz sorgt. Denn eine Zeitung hält nur eines wirklich frisch – die Nachrichten des Tages.

www.interspar.at/fisch



Österreichs größter
Fischmarkt.

Antenne STEIERMARK

DAS DUELL

Zwei Teams fighten um die Morningshow

www.antenne.at

Einschalten und mitvoten

Team Legat

Team Axmann